



# Konzeption

des Familienzentrums Purzelbaum





# 1. Vorwort

Die vorliegende Konzeption des Familienzentrums Purzelbaum wurde von den pädagogischen Fachkräften erarbeitet und als verbindlich für die Arbeit anerkannt. Sie wurde vom Elternrat des Familienzentrums Purzelbaum gelesen. Dieser erteilte seine Zustimmung.

## **Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!**

Die Stadt Delbrück betreut und fördert Ihre Kinder in 14 städtischen Kindertageseinrichtungen.

Jede Kindertageseinrichtung ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedlichste Weise. Kinder entdecken ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft hinein.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unseres städtischen Familienzentrums Purzelbaum.

Wir, Träger und Team, sind uns bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht nach „Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein.

Vielmehr geht es darum, Eltern zu unterstützen, die geeignete Betreuungseinrichtung für ihr Kind zu finden.

Die Konzeption dient als Grundlage für die pädagogische Arbeit der Einrichtung im Sinne einer ganzheitlichen Förderung und familienunterstützender Arbeit. Sie unterliegt einer regelmäßigen Prüfung für Ergänzungen, Veränderungen und neuen innovativen Ansätzen.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass sie ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung geben können.

Stadt Delbrück  
Werner Peitz, Bürgermeister

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>2</b>	<b>9. Sonstiges</b> .....	<b>32</b>
<b>2. Einrichtungssteckbrief</b> .....	<b>4</b>	9.1 Ansprache der Erzieherinnen .....	32
<b>3. Personalstruktur</b> .....	<b>7</b>	9.2 Aufsichtspflicht der Eltern .....	32
<b>4. Raumkonzept</b> .....	<b>8</b>	9.3 Fotografieren und Nutzung von Mobiltelefonen .....	32
<b>5. Bildungskonzept</b> .....	<b>10</b>	9.4 Krankheit und Abwesenheit der Kinder .....	32
5.1. Pädagogischer Ansatz .....	10	9.5 Unsere Lebensmittelliste .....	32
5.2. Die pädagogische Fachkraft .....	11	9.6 Spielzeug von zu Hause .....	33
5.3. Unsere Gruppenformen .....	12	9.7 Hausschuhe/Schuhe .....	33
5.4. Inklusion .....	12	9.8 Medikamentenvergabe .....	33
<b>6. Beobachtung und Bildungsdokumentation</b> .....	<b>14</b>	9.9 Matschanlage .....	33
<b>7. Bildungsbereiche</b> .....	<b>15</b>	9.10 Sonnencreme .....	33
7.1. Bewegung .....	15	9.11 Lesepaten .....	34
7.2. Sprache und Kommunikation .....	16	9.12 Möglichkeit zur Hospitation .....	34
7.3. Körper, Gesundheit, Ernährung .....	17	9.13 Haustiere .....	34
7.4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung .....	19	<b>10 Elternarbeit- und Elternmitwirkung</b> .....	<b>34</b>
7.5. Naturwissenschaftlich-technische Bildung .....	19	<b>11 Zusammenarbeit im Team</b> .....	<b>36</b>
7.6. Mathematische Bildung .....	20	<b>12 Zusammenarbeit mit dem Träger</b> .....	<b>38</b>
7.7. Musisch-ästhetische Bildung .....	20	<b>13 Förderverein</b> .....	<b>38</b>
7.8. Ökologische Bildung .....	21	<b>14 Familienzentrum</b> .....	<b>38</b>
7.9. Religion und Ethik .....	21	<b>15 Qualitätssicherung und -entwicklung</b> .....	<b>39</b>
7.10. Medien .....	22	<b>Quellen</b> .....	<b>39</b>
<b>8. Pädagogische Handlungselemente</b> .....	<b>23</b>		
8.1. Eingewöhnung .....	23		
8.2. Begrüßen und Verabschieden .....	23		
8.3. Tagesablauf Nestgruppen/Kitagruppen .....	24		
8.4. Morgenkreis .....	24		
8.5. Freispiel .....	24		
8.6. Lernort für ausgewogenes und genussvolles Essen und Trinken .....	26		
8.7. Beziehungsvolle Pflege .....	26		
8.8. Mittagsruhe und Schlafen .....	27		
8.9. Partizipation .....	27		
8.10. Präventionsarbeit .....	27		
8.11. Übergang Nestgruppe - Kitagruppe .....	28		
8.12. Das letzte Abenteuerjahr .....	28		
8.13. Mobilitätsentwicklung mit Dreirad, Laufrad, Roller & Co .....	29		
8.14. Walddtage .....	29		
8.15. Karnevalsprojekt .....	29		

## 2. Einrichtungssteckbrief

**Name der Einrichtung** Familienzentrum Purzelbaum - Städtische Kindertageseinrichtung

**Adresse**  
Kettelerstraße 11  
33129 Delbrück  
Telefon: 05250/5560  
Email: info@familienzentrum-purzelbaum.de  
Web: www.familienzentrum-purzelbaum.de

**Träger**  
Stadt Delbrück  
Marktstraße 6  
33129 Delbrück  
Telefon: 05250/9960

### Geschichte

Erbaut 1985 Als zweigruppiger Kindergarten  
Erweitert 1994 Zum dreigruppigen Kindergarten  
Seit 1998 Integrative Arbeit  
Seit 2008 Zertifizierung als Familienzentrum  
Seit 2012 viergruppige Kita/Familienzentrum (2 Nestgruppen, 2 Kitagruppen)  
U3 Ausbau

### Anzahl der Plätze

22 Plätze Für Kinder unter drei Jahren  
53 Plätze Für Kinder über drei Jahren

### Buchungszeiten

7.30-12.30 Uhr Für 25 Stunden-Buchung  
7.30-12.30 Uhr und Für 35 Stunden-Buchung geteilt  
14.00-16.30 Uhr  
(außer an  
Freitagnachmittagen)  
7.30-14.30 Uhr Für 35 Stunden-Buchung im Block  
7.30-16.30 Uhr Für 45 Stunden-Buchung

### Öffnungszeiten

Bei Bedarf und nach Absprache öffnen wir ab 7 Uhr.  
Benötigen Sie Öffnungszeiten, die über die hier aufgeführten Zeiten hinausgehen, sprechen Sie uns bitte an.

### Sozialraum

Das Familienzentrum Purzelbaum liegt in einem Wohngebiet in ruhiger Lage am Waldrand. Die Stadtmitte ist in zehn Minuten fußläufig erreichbar. Unser Einzugsgebiet ist die gesamte Kernstadt Delbrück.











# 3. Personalstruktur

## Leitung

- Führung der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Organisation und Betriebsführung
- Elternarbeit
- Kooperation und Vernetzung
- Pädagogische Unterstützung in den Gruppen
- Qualitätssicherung und -entwicklung

## Stellvertretende Leitung

- ständige Vertretung und Unterstützung der Leitung
- pädagogische Gruppenarbeit

## Pädagogische Fachkräfte

- Pädagogische Gruppenarbeit
- Gruppenübergreifende Arbeit
- Entwicklungsdokumentation
- Elternarbeit
- Austausch mit Therapeutinnen/Therapeuten
- Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Anleitung von Praktikanten/Praktikantinnen
- Zuständigkeiten im Bereich Familienzentrum
- Teambesprechungen

## Integrationsfachkraft

- Pädagogische Gruppenarbeit
- Intensive Begleitung des Kindes mit Behinderung oder des von Behinderung bedrohten Kindes (laut LWL)
  - In der Gesamtgruppe
  - In Kleingruppen
  - In Einzelarbeit
- Elternarbeit
- Austausch mit Therapeutinnen/Therapeuten
- Anamnese
- Entwicklungsdokumentation
- Strukturen und Rahmenbedingungender Einrichtung/Gruppe
- Teambesprechungen

## Praktikanten/Praktikantinnen

Verschiede Praktika sind bei uns möglich (z.B. Fachschule Sozialpädagogik, Kinderpflegeausbildung, Praktikum Klasse 11, Schüler/innenpraktikum).

Praktikanten/Praktikantinnen haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Erzieher/in zu erlangen und sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen.

## Hauswirtschaftskraft

Die Hauswirtschaftskraft unterstützt uns täglich in der Mittagssituation z.B. bei der Essensausgabe, Ein- und Ausräumen der Spülmaschine ...

## Hausmeister

Er ist zuständig für Reparatur- und Überprüfungsarbeiten im Innen- und Außenbereich des Familienzentrums.

## Reinigungskräfte

Sie sorgen für Sauberkeit im Gebäude.

Der Umfang des Personalstundenbudgets wird jährlich aufgrund der Belegung der Kita-Plätze der Einrichtung neu berechnet.

# 4. Raumkonzept

Unsere großzügige, helle Eingangshalle bietet zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten für Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Besucher unseres Hauses.

Von hier aus führt ein direkter Zugang zu unserem 1641 qm großen Außenspielgelände in Waldrandnähe.

Auf der rechten Seite der Eingangshalle befinden sich unsere Nestgruppen, auf der linken Seite unsere Kitagruppen, jeweils mit den dazugehörigen Wasch- und Schlafräumen.

Etwas versteckt liegt unser Intensivraum, der Kleingruppen als Rückzugsmöglichkeit dient. Auf dem Weg dorthin liegen unsere Küche und die Treppe, die ins Obergeschoss führt. Oben befinden sich unsere Turnhalle, das Büro sowie diverse andere Räumlichkeiten des Familienzentrums.

Unser anregungsreiches Haus fordert die Kinder zu vielfältigen Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen auf und bietet somit Möglichkeiten zur Selbstbildung durch das Erfahren, Erleben und Begreifen. Eine detaillierte Übersicht ergänzend hier:

Erdgeschoss	
Eingangsbereich	Bewegungsraum Begegnungsraum Bauen, Konstruieren, Rollenspiel Elternecke/Elterncafe Veranstaltungen Infowände Broschüren
Zwei Nestgruppen 0-4 Jahre	Gruppenraum mit Küchenzeile Nebenraum Garderoben Waschraum/Wickelbereich Schlafraum
Zwei Kitagruppen 3-6 Jahre	Gruppenraum mit Spülbecken Nebenraum Garderoben Waschraum gemeinsamer Wickelraum gemeinsamer Schlafraum überdachte Terrasse
Küche	
Hauswirtschaftsraum	
Intensivraum	Kleingruppenarbeit
Personal-/Kunden- WC, Technik-/Putzmittelraum, Abstellräume	



## Obergeschoss

Turnhalle mit Geräteraum	Freispiel mit Bewegungslandschaft angeleitete Bewegungsstunden Felix Fit Eltern-Kind Kurse Veranstaltungen
Büro	Verwaltung Anlaufstelle für Mitarbeiter/innen, Eltern, Kinder, Kooperationspartner, Besucher
Personalraum 1	PC-Arbeitsplätze Fachliteratur Kinderliteratur
Personalraum 2	Rückzugs- und Pausenraum Vorleseraum für Lesepaten
Beratungsraum	Beratungsstellen Elterngespräche
Kursraum	Dienstbesprechungen Sitzungen Kurse Treffpunkte verschiedener Gruppen

## Außengelände

Spielplatz Nestgruppen	Sandkasten Spielkombination Nestschaukel Holzpony Fahrzeuge und Sandspielzeug befestigter Weg zum Fahren und Rennen Kastanienbaum Baumstämme, Äste, Mulch Rasenfläche Spielzeughütte
Spielplatz Kitagruppen	Sandkästen Kletter- und Hangelkombination mit Rutsche Hügel mit Rutsche Bodentrampolin Holzponys Baustelle Schaukeln Nestschaukel Matschanlage Reckstangen Baumstämme, Äste, Mulch Sträucher zum Verstecken Hochbeete zum Bepflanzen und Ernten Fahrzeuge und Sandspielzeug befestigter Rundweg zum Fahren und Rennen Rasenfläche Spielzeughütte
Parkplatz	

# 5. Bildungskonzept

## 5.1. Pädagogischer Ansatz

### Ganzheitliches Lernen, die multiplen Intelligenzen und Ko-Konstruktion

Seit 2017 bilden wir uns als Team bei der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. fort.

In unserer Einrichtung wird ganzheitlich gelernt, das bedeutet das Lernen mit allen Sinnen mit Kopf, Herz, Hand & Humor.

„Lernen mit allen Sinnen“ ist eine jahrhunderte alte Theorie, die heute mit Erkenntnissen aus Hirn-, Intelligenz- und Lernforschung wissenschaftlich begründet werden kann.

Lernen mit allen Sinnen findet statt durch:

- Hören, die auditive Wahrnehmung mit den Ohren.
- Riechen, die olfaktorische Wahrnehmung mit der Nase.
- Schmecken, die gustatorische Wahrnehmung mit der Zunge.
- Sehen, die visuelle Wahrnehmung mit den Augen.
- Tasten, die taktile Wahrnehmung mit der Haut.
- den Gleichgewichtssinn, das Ausbalancieren mit dem Körper.
- den kinästhetischen Sinn, dem Stellungs- und Spannungssinn.

Wir arbeiten darüber hinaus auf Grundlage der multiplen Intelligenzen nach Gardner in unserer Einrichtung.

Gardners Theorie der multiplen Intelligenzen beinhaltet weit mehr als sprachliche und mathematische Fähigkeiten. Intelligenz ist aus seiner Sicht z.B. Probleme lösen zu können, Produkte zu entwerfen oder sich in andere Menschen hinein versetzen zu können.

Gardner unterscheidet verschiedene Intelligenzbereiche, die sich bei Kindern folgendermaßen zeigen können:

#### Körperlich-kinästhetische Intelligenz

- Bewegungsfreude
- Erfolg in Spiel und Sport
- Hohes Körperbewusstsein
- Geschicklichkeit in Fein- und Grobmotorik
- Ausgeprägte Mimik und Gestik

#### Naturalistische Intelligenz

- Liebe zu Tieren und Pflanzen

- Interesse an Naturschutz und Naturprodukten
- Interesse an Naturbeobachtungen, Wetter und Kreisläufen
- Großes Sachwissen im Bereich Natur
- Häufiges Stellen von Warum-Fragen

#### Intrapersonale Intelligenz

- Kennen von eigenen Stärken und Schwächen
- Hohe ethisch - moralische Ansprüche
- Bildung einer eigenen Meinung
- Beobachtung der eigenen Gefühle und Gedanken
- Kenntnisse über die eigenen Stärken und Schwächen

#### Interpersonale Intelligenz

- Hohes Einfühlungsvermögen
- Toleranz und Hilfsbereitschaft
- Übernahme von Führungsaufgaben
- Pflege von Freundschaften

#### Sprachliche Intelligenz

- Auffallend großer Wortschatz
- Sprechfreude
- Schreibfreude
- Lesefreude
- Interesse an Fremdsprachen
- Rege Teilnahme an Diskussionen

#### Räumliche Intelligenz

- Gutes Vorstellungsvermögen
- Ausgeprägter Orientierungssinn
- Sinn für Farben, Formen und Muster
- Freude an Geometrie und Zeichnen
- Freude am Bauen und Konstruieren

#### Logisch-mathematische Intelligenz

- Schnelles Durchschauen von Regeln und Prinzipien
- Suchen von logischen Begründungen und Beweisen
- Finden eigener Lösungswege
- Freude am Umgang mit Zahlen und Maßeinheiten
- Erstellen von Listen und Diagrammen
- Organisationstalent

#### Musikalische Intelligenz

- Freude am Singen und Musizieren
- Liebe zur Musik
- Bewusste Wahrnehmung von Klängen und Geräuschen
- Rhythmusgefühl



Es ist uns wichtig, die Kinder in ihren ganzheitlichen Bildungsprozessen möglichst wenig zu unterbrechen. Dabei ist uns die Erforschung von Bedeutungen wichtiger als der Erwerb von Fakten. „Der Weg ist das Ziel“.

Ebenso wichtig ist es uns, in unserer pädagogischen Arbeit gemeinsam mit den Kindern und allen Beteiligten zu lachen und fröhlich zu sein. Wir sehen Lachen als kürzeste Verbindung zwischen den Menschen.

Die Herzensbildung der Kinder festigen wir, indem wir selbst mit Herz und wahren Interesse an den Bildungs- und Lernprozessen der Kinder aktiv beteiligt sind. Für uns ist Lernen ein Beziehungsgeschehen, das durch Zusammenarbeit stattfindet (Ko-Konstruktion).

*„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Kindern und Fachkräften gemeinsam ko-konstruiert wird. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion“ (Zitat: Fthenakis, Kinderzeit 03/2009)*

## 5.2 Die pädagogische Fachkraft

In unserer Einrichtung arbeiten authentische Menschen mit Stärken, Schwächen, Gedanken, Gefühlen und mit einer positiven Lebenseinstellung.

Lebenslust, Gelassenheit, Freude, Humor und Herzlichkeit im Umgang mit den Kindern ist die Basis unserer Arbeit.

Wir sind als pädagogische Fachkraft in unserer Grundeinstellung offen, empathisch und wertschätzend gegenüber Kindern, Eltern und Kolleginnen.

Werte wie Toleranz, Akzeptanz, Verantwortungsbewusstsein, Respekt, Offenheit und Wertschätzung prägen das Miteinander aller Beteiligten in unserem Familienzentrum.

Die pädagogische Fachkraft setzt bei uns in der Einrichtung die 10 Schlüsselaussagen des Ganzheitlichen Lernens um:

### 1. Das Kind ist ein geborener Lerner.

- Es erforscht und entdeckt mit Neugier immer und überall.

Wir begleiten das Kind stärkenorientiert in seinen Selbstbildungsprozessen und wecken das Interesse an Neuem und Unbekanntem.

### 2. Das Kind lernt vernetzt mit Kopf, Herz, Hand und Humor.

- Es nimmt mit allen Sinnen wahr und begreift denkend, fühlend und handelnd.

Wir bieten den Kindern eine sinnesanregende und abwechslungsreiche Umgebung, um vielfältige Erfahrungen sammeln zu können.

### 3. Das Kind lernt spielerisch mit Freude und Bewegung.

- Spielen, Lachen, Bewegen und Lernen bilden eine Einheit. Lernen findet bei uns in einer bewegungsauffordernden Umgebung statt. Humor und Lachen stehen auf der Tagesordnung und bringen Freude und Leichtigkeit in den Lernalltag.

### 4. Der Mensch lernt ein Leben lang.

- Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Das Gehirn kann bis ins hohe Alter neue Neuronen bilden und vernetzen. Wir akzeptieren und unterstützen das individuelle Lerntempo eines jeden Kindes.

### 5. Lernen ist mehr als Wissen anhäufen.

- gehirngerechtes und vernetztes Lernen fördern
- Denken und Fühlen bilden eine Einheit. Bildung ohne Herzensbildung ist keine Bildung.
- individuelle Beziehung, emotionale Intelligenz und soziale Kompetenz fördern
- geeignete Inhalte/Methoden für ganzheitliche Lernerfahrung anbieten

Wir bauen eine emotionale Bindung zum Kind auf, die ihm Sicherheit, Vertrauen und Orientierung im Kita-Alltag gibt. Wir stellen wechselnde Spielmaterialien bereit, die sich am Interesse des Kindes orientieren und zum Forschen und Entdecken einladen.

### 6. Lernen ist ein individueller, selbstbestimmter und nachhaltiger Prozess.

- differenzierte Lerninhalte und -methoden anbieten
- konkrete Erfahrungen machen und eigene Denkstrukturen entwickeln lassen
- selbstbestimmtes Lernen ist nachhaltiger als fremdbestimmtes

In unserer Einrichtung spielen und lernen die Kinder aus eigener Motivation heraus und mit Freude. Sie entwickeln Ideen, sind kreativ, ausdauernd und konzentriert.

### 7. Lernen und Erziehen sind immer und überall eine Einheit.

- Erzieherische Lernpartnerschaft fördern.

Wir beteiligen die Kinder im Sinne der Partizipation an Entscheidungen und Regeln für das Zusammenleben in der Kita. Wir vermitteln Werte wie z.B. Empathie, Verantwortungsbewusstsein und gegenseitigen Respekt und reflektieren

diese mit den Kindern.

Unserer Vorbildfunktion als pädagogische Fachkraft sind wir uns bewusst.

#### **8. Lernen gedeiht im respekt- und liebevollen Klima.**

- Bindung und Lernatmosphäre reflektieren, Eigen- und Mitverantwortung stärken.

Durch eine positive Beziehung aller Beteiligten findet Lernen bei uns in respektvoller und wertschätzender Umgebung statt. Wir bestärken die Kinder positiv in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten.

#### **9. Lernen beinhaltet Fehler machen.**

- Stärkenorientierte-optimistische Haltung und konstruktive Fehlerkultur entwickeln.

Wir lassen Fehler beim Lernen zu und wissen, dass das Gelingen und Scheitern zum Lernen und Leben dazu gehören. Fehler sind bei uns erwünscht.

#### **10. Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner.**

Wir arbeiten als Familienzentrum in unserem Sozialraum mit verschiedenen Kooperationspartnern wie z.B. Schulen, Beratungsstellen und Vereinen zusammen, um unseren Kindern und ihren Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen Angebote zur Verfügung stellen zu können.

- ganzheitliche Lernlandschaft (Elternhaus, Kindergarten, Familienzentrum, Schule, diverse Bildungseinrichtungen, politische Institutionen) etablieren
- Kooperationspartner suchen und Kommunikation pflegen
- Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- individuellen Lernweg stärken z. B. durch kindgerechte Übergänge, innerhalb und außerhalb der Bildungseinrichtung

## **5.3 Unsere Gruppenformen**

In unserer Einrichtung haben wir aus pädagogischen Gründen folgende Gruppenformen gewählt:

- 2 Nestgruppen für Kinder von 0-4 Jahren
- 2 Kitagruppen für Kindern von 3-6 Jahren

## **5.4 Inklusion**

**In unserer Einrichtung spielen und lernen alle Kinder gemeinsam.**

*„(...) unabhängig von (...) der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.“ (Zitat: UN Kinderrechtskonvention, Art. 2, Abs.1)*

Wir schaffen für alle Kinder die Möglichkeit zur Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten nach Antragstellung durch die Eltern und nach Bewilligung des LWL bei uns in der Einrichtung eine entsprechende Unterstützung und Begleitung durch eine sogenannte Integrationsfachkraft.







# 6. Beobachtung und Bildungsdokumentation

*„Grundlage der Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, insbesondere der individuellen, stärkenorientierten, ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte regelmäßige wahrnehmende Beobachtung des Kindes.“ (Zitat: §13b Kinderbildungsgesetz)*

Durch das Instrument der wahrnehmenden Beobachtung entdecken wir die Stärken und Interessen der Kinder und können sie so ganz gezielt und individuell in ihrer Entwicklung begleiten.

Wir beobachten die Kinder schriftlich anhand von Kurzbeobachtungen, halbjährlich durch ein systematisches Beobachtungsverfahren sowie einmal jährlich durch das Sprachbeobachtungsverfahren BaSik.

## Beobachtungen

- verdeutlichen die individuellen Stärken und Bedürfnisse des Kindes.
- machen die Bildungsinteressen und Lernstrategien des Kindes sichtbar.
- zeigen, wie sich das Kind mit verschiedensten Anforderungen und Situationen im Alltag auseinandersetzt.
- bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch im Gruppenteam.
- geben Aufschluss darüber, wie wir das Kind in seiner Entwicklung weiterhin begleiten und unterstützen können.
- sind Bestandteil der regelmäßigen Bildungsdokumentation, der sogenannten „Schatzmappe“.

## Die Bildungsdokumentation („Schatzmappe“)

- stellt stärken- und interessenorientiert die Entwicklung des Kindes dar.
- ist Gegenstand von Elterngesprächen.
- steht Kindern und Eltern täglich zur Verfügung.
- bildet die Gesprächsgrundlage bei Übergabegesprächen zwischen den pädagogischen Fachkräften.
- wird beim Wechsel von der Nestgruppe in die Kitagruppe fortgeführt.
- wird den Kindern und Eltern am Ende der Kitazeit ausgehändigt.

## „Schatzbrief an das Kind“

Ausgehend von der Bildungsdokumentation schreibt die Erzieherin am Ende der Nest- und Kitagruppenzeit einen an das Kind gerichteten Brief. Dieser sogenannte „Schatzbrief“ fasst noch einmal die individuelle Entwicklung des Kindes mit besonderen Stärken und Interessen zusammen und wird der „Schatzmappe“ beigelegt.

Wir empfehlen Eltern, die Bildungsdokumentation beim Eintritt in die Schule oder bei einem Einrichtungswechsel vorzulegen, sodass die neue Institution direkt am Entwicklungsstand, an Stärken und Interessen der Kinder anknüpfen kann.

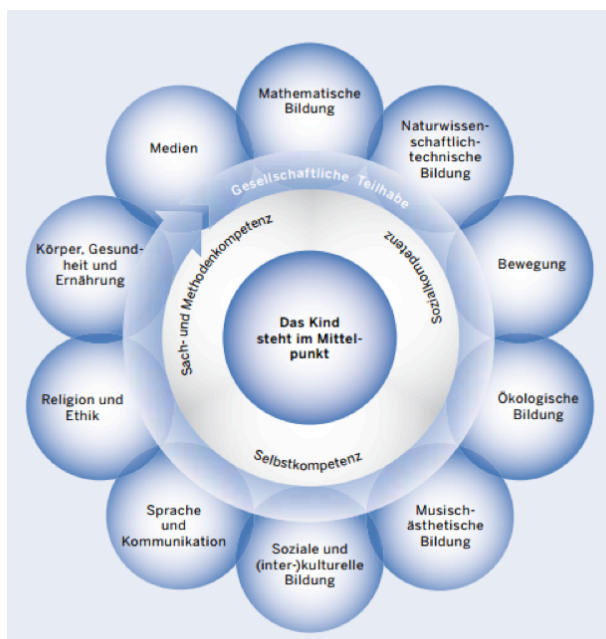
Die Bildungsdokumentation erfordert die schriftliche Zustimmung der Eltern.

# 7. Bildungsbereiche

Die Bildungsgrundsätze des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen für Kinder von 0-10 Jahren dienen als Grundorientierung unserer pädagogischen Arbeit.

Diese Grundsätze beinhalten die 10 Bildungsbereiche, die in der unten dargestellten Grafik aufgeführt werden.

Alle Bereiche sind in Zusammenhang zu sehen, da Kinder sich **IMMER** parallel, vernetzt und interaktiv mit Anderen in mehreren Bildungsbereichen die Welt aneignen.



Quelle: Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren, S. 77

## 7.1 Bewegung

Bewegung ist ein menschliches Grundbedürfnis von Anfang an.

Besonders in den ersten Lebensjahren ermöglicht freie Bewegung dem Kind, sich selbst und die Umwelt kennenzulernen und zu begreifen.

Über den eigenen Körper sammelt das Kind unterschiedliche Sinneserfahrungen. Es erweitert seine Kompetenzen und erlebt seine zunehmende Selbstständigkeit. Bewegung ermöglicht dem Kind außerdem seine Gefühle körperlich auszudrücken.

Unsere Kita ist so konzipiert, dass die Kinder in der gesamten Einrichtung sowie auf dem Außengelände Bewegungsmöglichkeiten finden.

Während der Freispielzeiten können die Kinder sich selbstständig für einen Bewegungsbereich entscheiden und ihn nach Absprache nutzen.

Kindern, denen wir es zutrauen, haben die Möglichkeit im Flur, im Außenspielbereich und in der Turnhalle ohne Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zu spielen. Eine pädagogische Fachkraft beobachtet jedoch regelmäßig die jeweiligen Spielsituationen und steht als Ansprechpartnerin zur Seite.

Wir machen den Kindern ihre individuellen Bewegungserfolge bewusst, wertschätzen sie unabhängig von ihren Leistungen und regen sie zur motorischen Eigenaktivität und Selbsttätigkeit an.

Dabei vermeiden wir vorschnelle Hilfeleistung, sodass das Kind sich selbst erproben kann, Vertrauen in die eigene Kraft und die eigenen Fähigkeiten gewinnt und so Selbstwirksamkeit erfährt.

Bei uns können die Kinder durch Bewegung auch ihre überschüssige Energie abbauen. Gleichzeitig sorgt die Bewegung dafür, dass Erlerntes besser behalten werden kann.

## 7.2 Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung erfolgt kontinuierlich und ist ein lebenslanger Prozess.

Sprache ist ein Ausdrucksmittel, um sich mit seiner Umwelt zu verständigen und in Beziehung zu treten. Sie kann verbal oder non-verbal sein, d.h. auch durch Mimik und Gestik (Körpersprache) ausgedrückt werden.

Wir überlassen Sprachbildung und Sprachförderung nicht dem Zufall, sondern gestalten sie ganz bewusst.

In der alltagsintegrierten Sprachbildung und in der gezielten Sprachförderung (Grammatik, Wortschatz, Satzbau, Phonologie, Zuhören/Sinnverstehen, kommunikative Fähigkeiten im sozialen Miteinander etc.) nehmen wir als pädagogische Fachkräfte in einer sprachanregenden Umwelt die Rolle des Sprachvorbildes ein.

### Für uns bedeutet das:

- Die Umsetzung einer Tagesstruktur mit verschiedenen Elementen wie: Begrüßung und Verabschiedung, Morgenkreis, Freispiel, Angeboten, Mahlzeiten etc.
- Den sprachlichen Austausch der Kinder untereinander (z.B. „Hey, gib mir den Bauklotz zurück, der gehört mir!“) zu unterstützen.
- Verschiedene Medien (Bücher, CD´s, Digitalkamera, I-Pad etc.) gezielt einzusetzen.
- Mit dem Kind bewusst Zeit zu verbringen und sich ihm zuzuwenden.
- Dem Kind wertschätzend und respektvoll zu begegnen und ihm so ein Gefühl des Angenommenseins zu ermöglichen.
- Verschiedene Räumlichkeiten mit unterschiedlicher Gestaltung und Materialien (z.B. „Der-Die-Das-Box“, Buchstabenhaus, Buchstabenspiele etc.) anzubieten.
- In vollständigen Sätzen und grammatikalisch korrekt zu sprechen.
- Eine bewusste Wortwahl zu treffen.
- Klar und deutlich zu sprechen.
- Das eigene Sprachangebot an den Entwicklungsstand des Kindes anzupassen.

- Gesprächsregeln einzuhalten (aussprechen lassen, echtes Zuhören, beim Thema bleiben).
- Eigene oder Handlungen des Kindes sprachlich zu begleiten.
- Sogenannte „Sprachlehrstrategien“ (R.Zimmer, BaSiK Begleitheft) anzuwenden.

### **Gemeinsame Aufmerksamkeit (Kind - pädagogische Fachkraft)**

Aufmerksamkeit zur selben Zeit auf dasselbe Geschehen oder denselben Gegenstand richten.

### **Korrektives Feedback**

Die pädagogische Fachkraft wiederholt die Aussage des Kindes in korrigierter Form (ohne Hinweis auf sprachlichen Fehler).

### **Verbesserte Wiederholung mit Erweiterung**

Aufgreifen, vervollständigen, korrigieren und erweitern von kindlichen Äußerungen.

### **Gute Fragen**

Sprachanregende, sprachförderliche Fragen stellen, die umfangreiche Antworten zulassen.

### **Widerspruchsprovokation**

Humorvolle Anregung zum Sprechen.

### **Extension**

Sprachliche Information der nächst höheren Entwicklungsstufe anbieten.

### **Sprache begegnet uns in unserer Einrichtung immer und überall.**

Sprachbildung findet statt, wenn das Kind seine sprachlichen Handlungen in sinnvollen Zusammenhängen sieht und somit seine eigenen Themen und Interessen berührt werden.

Daher greifen wir die Themen der Kinder auf und nutzen alltägliche Erlebnisse, die zum Sprechen anregen.

Diese Sprachanlässe unterstützen die individuelle Sprachentwicklung des Kindes unter Berücksichtigung seiner Ressourcen.

*„Kinder müssen ergriffen sein, emotionale Beteiligung, Freude (...), dann findet Sprachbildung statt“ (Zitat: R. Zimmer, Vortrag 10/2014)*



## Gezielte, individuelle Sprachförderung

Sprachförderung findet bei uns zusätzlich in geschaffenen, authentischen Situationen mit einem Kind oder in Kleingruppen statt. Auch hier orientieren wir uns an den Themen, Ressourcen und Interessen des Kindes/der Kinder.

Beispielsituation:

Eine pädagogische Fachkraft beobachtete seit einiger Zeit, dass vier Kinder mit großer Begeisterung immer wieder mit den bunten Würfeln und Decken im Flur Höhlen bauen. Während einer schriftlichen Beobachtung war ihr zusätzlich aufgefallen, dass eines dieser Kinder (Max) schon besonders viele Farben benennen konnte. Er verwendete jedoch kaum Präpositionen (auf, unter, neben, über...) oder vertauschte diese.

### Konsequenz für die gezielte, individuelle Sprachförderung :

Die pädagogische Fachkraft schlägt den Kindern vor: „Ich möchte mit euch heute eine besonders große Höhle bauen. Wir könnten uns vielleicht noch die Würfel aus der Turnhalle dazu holen.“

Die Kinder antworten: „Jaaaa, Jaaa!“

*(Begeisterung wecken, Themen / Interessen der Kinder aufgreifen).*

Max darf bestimmen, welches Kind welchen Farbwürfel nach unten trägt.

*(Stärken stärken, Kompetenzen nutzen).*

Im Flur angekommen, beginnen die Kinder mit dem Höhlenbau. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Handeln der Kinder sprachlich, gibt Anregungen und benennt dabei bewusst einige Präpositionen: „Max, willst du den gelben Würfel auf den roten legen?“

*(gezielte Frage, gemeinsame Aufmerksamkeit)*

Max antwortet: „Nein, ich lege ihn lieber dahin.“

Die pädagogische Fachkraft zeigt vor den roten Würfel und neben den roten Würfel und fragt Max dabei: „Willst du den Würfel davor oder daneben legen?“

*(gezielte Frage mit Verbesserung und Erweiterung)*

Max antwortet: „Den Gelben lege ich davor und den Grünen lege ich daneben.“

Diese Beispielsituation verdeutlicht, dass Sprachförderung, die sich am Interesse und den Ressourcen des Kindes orientiert, effektiv zur Sprachbildung beiträgt.

## Mehrsprachigkeit

Seit vielen Jahren besuchen Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, unsere Einrichtung.

Regelmäßig setzen wir uns im Team (durch fachlichen Austausch untereinander, Fachliteratur, Fortbildungen & Vorträge) mit dem Thema Mehrsprachigkeit auseinander.

Jedes Kind hat ein Recht auf die bestmögliche Sprache. Wir ermutigen Eltern, in der Sprache mit ihrem Kind zu sprechen, in der sie sich sicher und wohl fühlen und Emotionen ausdrücken können.

Dieses sehen wir als Basis für den Erwerb der Muttersprache sowie den Erwerb aller weiteren Sprachen.

Wie unterstützen wir Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache?

Mit mehrsprachig aufwachsenden Kindern, die am Beginn des Erwerbs der deutschen Sprache stehen, kommunizieren wir verstärkt über Mimik und Gestik, um ihre Wünsche, Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend darauf einzugehen.

## 7.3 Körper, Gesundheit, Ernährung

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.“ (Zitat: Bildungsgrundsätze NRW)

Über die körperlichen Erfahrungen und das eigenständige Tun kann das Kind ein Gespür für sein eigenes Wohlbefinden entwickeln:

- Brauche ich Bewegung oder Ruhe?
- Bin ich hungrig oder satt?
- Was schmeckt mir und was nicht?
- Ist mir warm oder kalt?
- Brauche ich Nähe oder will ich alleine sein?
- Was tut mir weh? Was tut mir gut?
- Möchte ich Hilfe haben oder schaffe ich es allein?
- Wen mag ich und wen nicht?
- Will ich aktiv teilnehmen oder beobachten?
- Bin ich traurig oder fröhlich?

Diese individuellen kindlichen Bedürfnisse nach Nähe und Distanz nehmen wir bewusst wahr und achten diese. Wir pädagogischen Fachkräfte sensibilisieren die Kinder

darin, ihre Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und entsprechende Handlungskompetenzen zu entwickeln.

Wir bieten den Kindern eine Umgebung, in der sie vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen machen können, z.B.:

- Experimentieren mit Wasser, Kleister, Sand, Rasierschaum, Fingerfarben,
- Schmeck-, Tast- und Riechspiele,
- Spiegel im Wasch- und Gruppenraum,
- Bohnenkiste,
- Massagematerialien (Igelball, Pinsel, Bürsten, Schwämme etc.),
- Hochbeet mit eigenem Anbau (Gemüse, Blumen etc.),
- Zahnarztbesuch,
- Klettern, Hüpfen, Ringen, Raufen, Rennen, Rutschen etc.

Durch diese vielfältigen Angebote können die Kinder ein positives Körpergefühl und ein Bild von sich selbst entwickeln.

Darüber hinaus führen wir die Kinder in Zusammenarbeit mit den Eltern an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten heran.

Bei den täglichen Mahlzeiten lernen die Kinder Geschmack, Vielfalt und Herkunft von Lebensmitteln kennen.

Eine detaillierte Beschreibung unseres Ernährungskonzeptes „Die Kita als Lernort für ausgewogenes und genussvolles Essen und Trinken“ finden Sie unter 8.6.

Durch unsere Bildungsangebote im Bereich Körper, Gesundheit, Ernährung lernen die Kinder Verantwortungsübernahme für sich und ihren Körper. Dieses ist neben dem Händewaschen und Zähneputzen Teil der ganzheitlichen und präventiven Gesundheitsbildung.

### **Sexualpädagogik**

Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und der Gesundheitsförderung. Die kindliche Sexualität ist geprägt von Neugier und Entdeckerlust. Sie ist spontan und unbefangen.

Kinder, die vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können und durch ein positives Körperbild gestärkt sind, sind besser vor Übergriffen und Grenzüberschreitungen geschützt.

### **Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre**

- Wir wickeln die Kinder in einem geschützten Bereich.
- Die Kinder ziehen sich in einem geschützten Bereich um, wenn die Kleidung z.B. nass geworden ist.
- Das Kind entscheidet selbst, ob es allein, mit einer Erzieherin oder mit anderen Kindern zu Toilette geht.
- In unserer Matschanlage oder im Planschbecken tragen alle Kinder Badekleidung/ Unterwäsche/ Windeln.

### **Für den Umgang miteinander gelten folgende Regeln:**

- Wir gehen achtsam und rücksichtsvoll miteinander um.
- Es ist nicht erlaubt, andere Kinder gegen ihren Willen zu küssen, zu streicheln oder anzufassen.
- Doktorspiele (im Rollenspielbereich) dürfen nur ungefähr gleichaltrige Kinder machen.
- Spielsituationen mit Doktorspielen haben wir besonders feinfühlig im Blick.
- Kein Kind darf ein anderes Kind zu Doktorspielen zwingen.
- Ausziehen ist erlaubt, aber die Hose oder Windel bleibt an.
- Ein „Stopp“ oder „Nein“ muss respektiert werden.
- Hilfe holen ist für uns kein „Petzen.“
- Kein Kind darf einem anderen Kind weh tun.
- Das Kind bestimmt über körperliche Nähe oder Distanz zur pädagogischen Fachkraft.

Uns ist es wichtig, dass Kinder in der Lage sind, über den eigenen Körper zu sprechen, eigene und Gefühle der anderen zu erkennen und beschreiben zu können.

Alle Körperteile erhalten bei uns einen Namen (Fachausdrücke).

Regelmäßig findet zusätzlich eine Zusammenarbeit mit der Präventionsfachkraft, Dipl.-Pädagogin und freien Künstlerin Frau Nelo Thies zu folgenden Themenbereichen statt:

- Mein Körper gehört mir
- Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen
- Ich darf „nein“ sagen
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse
- Ich darf mir Hilfe holen
- Sexualität ist etwas Schönes zwischen Erwachsenen (bzw. älteren Jugendlichen), ich weiß darüber Bescheid
- Ich weiß, dass es nicht in Ordnung ist, wenn Erwachsene (oder Jugendliche) so etwas mit Kindern machen

Wir verstehen Sexualerziehung als Persönlichkeitserziehung und gehen auf Fragen und Themen der Kinder wie z.B. „Woher kommen die Babys?“ altersentsprechend ein.

## 7.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Unsere Einrichtung wird von Kindern und Eltern unterschiedlicher Herkunft besucht. Dabei begegnen sich verschiedene Kulturen und es bieten sich vielfältige Möglichkeiten des Austausches.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist und bringen ihm Wertschätzung und Vertrauen entgegen. Schon bei der morgendlichen Begrüßung wird jedem Kind das Gefühl gegeben: „Du bist bei uns willkommen.“

Während der Interaktionen im gemeinsamen Morgenkreis oder dem Freispiel können die Kinder sich ganzheitlich erleben und ihre individuellen Stärken herausfinden.

Mit diesem Vertrauen in die eigene Persönlichkeit, Sprache und Kultur können die Kinder mit Neugier und Offenheit anderen Lebensweisen und Kulturen begegnen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Die Kinder erleben Geborgenheit, entwickeln Selbstvertrauen und lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Alljährlich gestalten wir gemeinsam mit den Kindern typische Feste und Feiern, z. B. Adventszeit, Nikolaus, Sankt Martin, Karneval, Kindergeburtstag etc. Dabei singen und spielen wir sowohl traditionelle als auch moderne Lieder und Spiele.

Darüber hinaus feiern wir Jubiläen und Zertifizierungen der Einrichtung im Rahmen von Familienfesten. Um auch unsere weitere Umgebung zu erkunden und den Familien Begegnungsmöglichkeiten über den Kitaalltag hinaus zu geben, bieten wir gelegentlich Familienausflüge an.

Wir beteiligen uns am Projekt „Bildungsbotschafter“ des Bildungs- und Integrationszentrums des Kreises Paderborn. Eltern unserer Kita mit unterschiedlicher Herkunft treffen sich regelmäßig mit pädagogischen Fachkräften, um anstehende Feste und Veranstaltungen mit ihren Ideen und kulturellen Schätzen aktiv zu unterstützen.

Desweiteren stehen unsere Bildungsbotschafter bei Bedarf als Übersetzer/innen und Ansprechpartner/innen für Eltern zur Verfügung.

## 7.5 Naturwissenschaftlich - technische Bildung

*„Naturwissenschaftliche Grundkenntnisse eröffnen berufliche Perspektiven und fördern die Meinungsbildung.“  
(Zitat: Gisela Lück)*

Kinder sind ständig dabei, durch Fragen und Experimentieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie probieren etwas aus, beobachten was passiert, entwickeln spielend und forschend weitere Ideen, setzen sie um und nähern sich so auf ihre Art und Weise neuen Erkenntnissen.

Naturwissenschaftliches Lernen findet in vielen Alltagssituationen statt z.B.:

- an Waldtagen
- bei Spaziergängen
- Naturbeobachtungen
- beim Gärtnern
- bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- beim Bauen und Konstruieren
- beim kreativen Gestalten

Neben der belebten Natur (z.B. Tiere und Pflanzen) beschäftigen wir uns bei der naturwissenschaftlich - technischen Bildung auch mit der unbelebten Natur (z.B. Feuer, Wasser, Luft).

Wir geben Kindern bei uns die Gelegenheit, in Alltagssituationen und in Projekten selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Dabei gehen wir auf die neugierigen Fragen der Kinder ein und suchen gemeinsam nach Antworten und Lösungen.

So entwickeln die Kinder ein positives, technisches und naturwissenschaftliches Bewusstsein, erhalten aber auch die Möglichkeit, eine kritische Haltung dazu aufzubauen.



## 7.6 Mathematische Bildung

Kinder besitzen ein natürliches Interesse an mathematischen Themen. Sie beschäftigen sich mit Formen, Mustern, Raum-Lage-Beziehungen, Zahlen und Größen, da sie neugierig sind und weil sie ordnen, vergleichen und klassifizieren möchten. Unsere Kita bietet viele Möglichkeiten, in Alltagssituationen mathematische Bezüge zu entdecken. Mathematik begleitet uns überall und jeden Tag,

z.B.:

- im Morgenkreis zählen wir die Anzahl der anwesenden Kinder
- im Freispiel sortieren die Kinder die Tiere, Perlen und Konstruktionsmaterialien
- in der Turnhalle laufen die Kinder geometrische Formen
- wir nennen Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Geburtstagsdaten und Uhrzeiten
- wir beschreiben Raum-Lage-Beziehungen und verwenden dabei Begriffe wie oben, unten, rechts und links
- wir vergleichen und messen die Höhe der Türme auf dem Bauteppich
- wir wiegen Kinder, Kürbisse, Steine, Backzutaten und Kartoffeln
- die Kinder sammeln Erfahrungen mit Spielgeld im Rollenspiel
- die Kinder lernen erste Ziffern kennen

## 7.7 Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist ein Ergebnis aktiver, kreativer sowie sinnlicher Erfahrungen mit sich selbst und seiner Umwelt und berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Insbesondere in den ersten Lebensjahren erschließen sich Kinder die Wirklichkeit zunächst mittels der eigenen Sinne.

Bei uns stehen den Kindern ausreichend Gelegenheiten für selbstbestimmte, gestalterische und sinnesanregende Tätigkeiten zur Verfügung,

z.B.:

- freies Spiel drinnen und draußen
- sinnesanregende Materialien (Sand, Wasser, Kastanien, Bohnenbad, Papier und Stifte in unterschiedlicher Beschaffenheit, Knete, Wolle, Stoffe, Kartons etc.) zum Kleben, Matschen, Kleistern, Schmieren, Malen, Kneten etc.
- phantasievolle, laute, emotionsbegleitete, kreative Rollenspiele
- Musik, Tanz, Bewegung und Singen

Durch die kreative Auseinandersetzung mit diesen Angeboten gestalten und experimentieren die Kinder. Sie eignen sich Wissen über die Welt an und erfahren Selbstwirksamkeit.

Dabei geht es nicht um die Erstellung eines fertigen Produktes, denn der Weg mit all seinen Erfahrungen ist das Ziel.

Musik spricht die Sinne in vielerlei Weise an. Von Anfang an sind Kinder von Geräuschen und Klängen fasziniert.

In unserem Tagesablauf finden sich zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten,

z.B.:

- der Morgenkreis, in dem wir gemeinsam singen, musizieren, erzählen, vorlesen und unterschiedliche Kreisspiele spielen
- reimen, Silben klatschen und stampfen
- mit verschiedenen Materialien Klänge und Rhythmen erzeugen (Bauklötze, Töpfe, Besteck etc.)
- mit dem eigenen Körper Geräusche und Rhythmen erzeugen (klatschen, stampfen, pfeifen, schmalzen, fingerschnipsen etc.)
- Signaltöne wie Klingel, Aufräumglocke, Telefon
- Trillerpfeife, als Aufforderung SOFORT den Sammelplatz der einzelnen Gruppen auf dem Außengelände aufzusuchen
- Geräuschen der Umgebung lauschen (Wasser, Wind, Blätter rascheln, Stimmen, Sprachmelodien, Autos, Flugzeugen, Tieren etc.)
- fremden Sprachen begegnen
- Musik anhören
- tanzen und singen
- unterschiedliche Instrumente ausprobieren
- Klanggeschichten erleben
- ...

Die Kinder nutzen gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen als Möglichkeiten Emotionen und Stimmungen auszudrücken. Genaues Hinhören und sich Einordnen sowie die Kontakt- und Teamfähigkeit werden dabei weiterentwickelt.

Durch die Auseinandersetzung mit diesem musisch-künstlerischen Bildungsbereich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster weiterzuentwickeln.

## 7.8 Ökologische Bildung

Kinder leben in einer engen Beziehung zur Umwelt. Mit ihrer natürlichen Neugierde, Unvoreingenommenheit und Begeisterungsfähigkeit wollen sie die Welt entdecken, forschen und experimentieren und ihren Fragen nachgehen.

Als geborene Naturbeschützer lieben und bewundern Kinder die Natur und Umwelt und reagieren auf deren Zerstörung besonders sensibel.

Die Kinder beobachten uns Erwachsene im Umgang mit Umwelt und Natur und ahmen unsere Verhaltensweisen nach.



Beispiele für ökologische Bildung in unserer Kita:

- Waldtage,
- Naturbeobachtungen,
- unser Außengelände mit Pflanzen und Tieren,
- Beobachtungsmaterialien für Kinder,
- Nachschlagwerke wie Bücher und I-Pad zur Verfügung stellen,
- Beete anlegen (säen, wachsen, pflegen, ernten),
- Umgang mit Wasser,
- Müll trennen,
- Forschen und Experimentieren,
- bewusste Ernährung,

- achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen,
- natürliche Lebenszyklen von Werden bis Vergehen kennenlernen,

Durch diese Möglichkeiten entdecken die Kinder Zusammenhänge, erforschen sie, ziehen Schlussfolgerungen und erleben, wie sich ihr eigenes Handeln auf die Umwelt auswirkt.

## 7.9 Religion und Ethik

Als konfessionsungebundene, städtische Einrichtung begegnen wir allen Religionen unvoreingenommen, respektvoll und offen.

Alljährlich gestalten wir gemeinsam mit den Kindern typische Feste und Feiern, z. B. Adventszeit, Nikolaus, Sankt Martin, Karneval, Kindergeburtstag etc. Dabei singen und spielen wir sowohl traditionelle als auch moderne Lieder und Spiele.



Wir regen Kinder zu verantwortungsbewusstem Handeln an (z.B. Regeln für den Umgang miteinander finden und einhalten, Kooperations- und Vertrauensübungen, Schöpfung erleben durch das Säen und Pflegen von Pflanzen...).



## 7.10 Medien

In unserer Kita stehen den Kindern verschiedene Medien zur Verfügung:

- Bücher, CDs, DVDs, Kassetten
- CD-Player
- Musikanlage mit Mikrofon und Lautsprechern
- I-pad mit Internetzugang und gezielten Lernapps
- Digitalkamera
- Aufnahmegerät
- Telefon
- Kataloge
- Kopierer / Drucker
- Beamer

*„Kinder wachsen in eine digitalisierte Lebenswelt hinein. Es geht darum, dass die Kinder die digitalen Medien als vielseitig verwendbare Informations- Kommunikations- Gestaltungs- und Lernmittel kennen und kompetent, das heißt kritisch, kreativ, sicher, verantwortungsvoll und reflektiert, nutzen lernen.“ (Fachzeitschrift: Meine Kita, Ausgabe 08/09/10 2017)*

In unserem Alltag sehen wir es als unsere Aufgabe, Medienerlebnisse der Kinder aufzugreifen und ihnen in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken entsprechende Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten, z.B.:

- in Gesprächen
- im Gestalten
- durch Bewegungsangebote
- durch Bücher
- durch Projekte



# 8. Pädagogische Handlungselemente

## 8.1 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Kita ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Während der ersten Eingewöhnungstage lernt das Kind gemeinsam mit seinen Eltern oder einem Elternteil die Bezugserzieherin kennen. Sie haben die Möglichkeit, das Gruppengeschehen in Ruhe zu beobachten und gegebenenfalls daran teilzunehmen. An diesen Tagen findet in der Regel kein Trennungsversuch statt. Täglich neue Absprachen zwischen Eltern und Bezugserzieherin ermöglichen es, den richtigen Zeitpunkt für erste, kurze Trennungsversuche zu finden. Dabei übergeben die Eltern ihr Kind der Bezugserzieherin, bleiben aber in der Einrichtung. Die Übergabe als Vertrauensbeweis signalisiert dem Kind: „Hier bin ich gut und sicher aufgehoben.“

Tränen beim Abschied können und dürfen dazu gehören. Ein Kuscheltier kann dem Kind die nötige Sicherheit bieten. Sollte sich das Kind nicht innerhalb kurzer Zeit beruhigen, werden Vater oder Mutter wieder in den Gruppenraum geholt. Die kurzen Trennungsphasen dehnen sich von Tag zu Tag aus, bis ein gesamter Vormittag gelungen ist.

Beendet ist die Eingewöhnungsphase, wenn das Kind zur Bezugserzieherin eine Bindung aufgebaut hat, sich von ihr trösten lässt und den Tag gut meistern kann. Besonders den Eltern jüngerer Kinder empfehlen wir, eine zwei- bis dreiwöchige Eingewöhnungszeit einzuplanen.

Wenn das Kind sich in der Gruppe sicher fühlt, kann es sich von der Bezugserzieherin lösen, nach und nach die anderen pädagogischen Fachkräfte kennen lernen und die gesamte Kita erkunden.

Einige Wochen nach der Eingewöhnung führt die Bezugserzieherin mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch, in dem die Eingewöhnung und die erste Zeit gemeinsam besprochen wird.

INFO: Seien Sie sich sicher, dass wir bei Abwesenheit der Bezugserzieherin Ihres Kindes gemeinsam eine Lösung finden werden.

### Die Aufgaben der Bezugserzieherin

Die Bezugserzieherin baut eine sichere Bindung zum Kind auf, indem sie es im Tagesablauf intensiv begleitet. Sie beobachtet und dokumentiert die Entwicklung des Kindes und führt regelmäßige Entwicklungsgespräche bis zum Gruppenwechsel bzw. Schuleintritt.

## 8.2 Begrüßen und Verabschieden

Die Bringphase am Morgen gestalten wir ganz bewusst. Wir begrüßen jedes Kind individuell und geben ihm und seinen Eltern Zeit für Abschiedsrituale. Bei einem kurzen Tür- und Angelgespräch haben die Eltern die Möglichkeit besondere Ereignisse (z.B. Ihr Kind hat am Wochenende laufen oder Fahrrad fahren gelernt, letzte Nacht schlecht geschlafen...) mitzuteilen.

Ein gelungener Start erleichtert dem Kind, sich so auf das Tagesgeschehen in der Gruppe einzulassen.

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkraft beginnt erst dann, wenn das Kind persönlich an sie übergeben wurde.

Ebenso bewusst gestalten wir die Abholphase am Mittag/Nachmittag. Sobald Sie Ihr Kind begrüßt haben, liegt die Aufsichtspflicht wieder bei Ihnen.

Es ist wichtig, dass Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind persönlich bei einer zuständigen pädagogischen Fachkraft verabschieden, damit diese einen Überblick über die noch anwesenden Kinder behält.

Darüber hinaus bietet diese Situation die Möglichkeit, sich über die Ereignisse des Tages kurz auszutauschen.



## 8.3 Tagesablauf Nestgruppen / Kitagruppen

### Tagesablauf Nestgruppen

7.30 Uhr-9.00 Uhr	Bringphase / Freispiel
Ca. 9 Uhr	Morgenkreis
Ca. 9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
Ca. 9.45 Uhr	Freispiel / Kleingruppe
Ca. 10.45 Uhr	Außengelände
11.30 Uhr	Mittagessen / Abholphase
12.30 Uhr	Schlafenszeit / Ruhephase
Nachmittag:	Freispiel/Außengelände/Obst- und Gemüsezeit/Abholphase

Unsere „Jüngsten“ gestalten ihren Tagesablauf selbstverständlich nach ihrem eigenen Schlaf- und Wachrhythmus.

Die Kinder können je nach Buchungszeit und Absprache jederzeit abgeholt werden.

### Tagesablauf Kitagruppen

7.30 Uhr-9.00 Uhr	Bringphase/Freispiel/ gleitendes Frühstück/ Kleingruppe /Außengelände
Ca. 9 Uhr	Morgenkreis
Ca. 9.30 Uhr-12.30 Uhr	Freispiel/gleitendes Frühstück/ Kleingruppe/Außengelände
12.00 Uhr-12.30 Uhr	Abholphase
13.30 Uhr-14.00 Uhr	Ruhephase / Freispiel
Von 14.00 Uhr-16.30 Uhr	Freispiel/Außengelände/ Obst- und Gemüsezeit/ Abholphase

Die Kinder können je nach Buchungszeit und Absprache jederzeit abgeholt werden.

## 8.4 Morgenkreis

Ein Grundanliegen des Morgenkreises ist es, Gemeinschaft als wichtig und positiv zu erleben.

Hier erfahren die Kinder, dass sie ein wirksames Mitglied der Gruppe sind. Dieses Ritual gibt den Kindern Sicherheit und eine Struktur für den Tagesablauf. In Form von Liedern, Spielen, Gesprächen etc. werden die Kinder in allen Bildungsbereichen unterstützt.

- Selbstbewusstsein stärken (z.B. „Ich traue mir etwas zu!“)
- Mathematische Grundlagen zu vertiefen (z.B. anwesende Kinder zählen)

- Über aktuelle Geschehnisse zu sprechen (z.B. das Wetter, Naturbeobachtungen, Feste)
- Gesprächsregeln (z.B. „Ich höre anderen zu!“)
- Ihre Bedürfnisse zurückzustellen (z.B.„Ich kann auch mal warten!“)
- Entscheidungen zu treffen (z.B. welches Spiel wird gespielt)
- Ideen zu entwickeln
- Sprachkompetenzen zu erweitern
- Musikalische Erfahrungen zu sammeln

## 8.5 Freispiel

„Kinder haben ein Recht auf Spielen“ (Zitat: Art. 31 der UN-Kinderrechtskonvention)

In unserer Kita hat das freie Spiel des Kindes oberste Priorität:

- Spielen mit allen Sinnen ist Lernen.
- Zum gesunden Aufwachsen gehören Schreien, Toben und Lachen.
- Ungestörtes Spielen bedeutet, Zeit zu haben, eigene Ideen umzusetzen und den eigenen Forscherdrang auszuleben.
- Bei uns sind Kerninhalte von starren Bildungsprogrammen flexibel in Alltagssituationen integriert.
- Kinder lernen im freien Spiel mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, Anstrengungen auf sich zu nehmen und Probleme zu lösen.
- Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das freie Spiel des Kindes entwicklungsunterstützend und setzen dabei an den Themen und Bedürfnissen der Kinder an.
- Die Kinder dürfen Langeweile erleben und lernen sie auszuhalten (Zeit um Erlerntes zu speichern, Zeit um neue kreative Spielideen zu entwickeln, Zeit um zu innerer Ruhe und Ausgeglichenheit zu finden).

„Spielaktive Kinder sind schulfähige Kinder“ (Zitat: Dr. Armin Krenz)

„Im Vordergrund stehen nicht die Produkte, die während des Spiels entstehen, sondern der Prozess des Spiels und die Freude am Moment.“ (Zitat: Entdeckungskiste, 07/2014).

„Spielen ist immer ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. Wenn Kinder spielen, nehmen sie nicht mit einzelnen Sinnesorganen, sondern immer mit ihrer ganzen Person wahr.“ (Zitat: Margit Franz)







## 8.6 Lernort für ausgewogenes und genussvolles Essen und Trinken

Für uns ist Essen und Trinken mehr als nur Nahrungsaufnahme:

- Wir sehen Essen als Genuss und es soll den Kindern in erster Linie Freude machen.
- Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, um in ihrem individuellen Tempo zu essen. Inklusive aller Vor- und Nachbereitungen betrachten wir einen Zeitrahmen von bis zu einer Stunde als angemessen.
- Wir verzichten auf jeglichen Zwang: Kein Kind muss den Teller oder die Brotdose leer essen, jedes Kind entscheidet selbst, was es isst.
- Wir ermuntern die Kinder immer wieder, auch unbekannte Speisen zu probieren.
- Wir sind uns bewusst, dass unser Essverhalten von den Kindern beobachtet und imitiert wird und wir dadurch großen Einfluss auf die Essgewohnheiten der Kinder haben.
- Wir bestellen für Kinder, die aufgrund einer Allergie, Unverträglichkeit oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen, ein entsprechendes Essen.

Wasser und Tee

- Wasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt.
- Wir bieten Leitungswasser und Sprudelwasser an.
- Wir bieten in der kalten Jahreszeit zusätzlich warmen, ungesüßten, natürlichen Tee an.
- Wir stellen den Kindern die Getränke ganztägig zur Verfügung.
- Wir nehmen bei Ausflügen einen ausreichenden Getränkevorrat für die Kinder mit.

### INFO

Bei uns werden die Mahlzeiten in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen.

Unser Ess- und Trinkgeschirr ist aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet.

### Mahlzeit ist Bildungszeit

- Die Kinder lernen die Lebensmittel ganz bewusst über die sinnliche Wahrnehmung kennen.
- Die Kinder trainieren ihre Feinmotorik z.B. beim Auffüllen der Speisen und beim Umgang mit dem Besteck.
- Die Kinder trainieren ihre Kiefer-, Mund- und Gesichtsmuskulatur, indem sie ausdauernd kauen lernen.

- Die Kinder erleben Mathematik, z.B. beim Eindecken des Tisches (Teller, Gläser etc. werden gezählt).
- Die Kinder führen in einer entspannten Atmosphäre Tischgespräche und erfahren die gemeinsamen Mahlzeiten so als eine Möglichkeit der Kommunikation.
- Die Kinder erfahren eine Wortschatzerweiterung z.B. durch das Benennen der Lebensmittel.
- Die Kinder setzen sich während der Mahlzeiten mit der Herkunft der Nahrungsmittel auseinander (z.B. „Wächst Broccoli auf Bäumen?“).
- Die Kinder lernen Rituale und Regeln während der Mahlzeiten kennen (z.B. gemeinsamer Tischspruch).
- Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, in der sie teilen und abwarten lernen.
- Die Kinder lernen ihre Körpersignale bei Hunger, Durst und Sättigung kennen.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, drei Mahlzeiten pro Tag einzunehmen:

- Selbst mitgebrachtes Frühstück (nach den Vorgaben der Lebensmittelliste)
- Mittagessen vom Caterer
- Obstmahlzeit am Nachmittag durch Obstspenden der Eltern

Bei der Auswahl des Mittagessens orientieren wir uns in Absprache mit dem Caterer an den Regeln der optimierten Mischkost (OptimiX).

Bei unseren Mahlzeiten verzichten wir auf spezielle Kinderfertigprodukte wie z.B. Ferdi Fuchs Wurst, Fruchtzwerg... Sie enthalten zu viel Fett und Zucker sowie Farb- und Konservierungsstoffe, Aromen und Geschmacksverstärker. Zudem bescheren uns diese Produkte einen riesigen Müllberg (vgl. 9.4).

## 8.7 Beziehungsvolle Pflege

*„Sicherheit und Vertrauen gewinnen die Kinder vor allen Dingen durch die intensive Zuwendung in den Pflegesituationen“ (Zitat: Emmi Pikler):*

- Wir schenken dem Kind während der Körperpflege eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit.
- Wir kündigen jede Pflegehandlung an, damit sich das Kind darauf einstellen kann.
- Wir wickeln das Kind grundsätzlich nur nach Bedarf und zu somit zu individuellen Zeiten.
- Wir überlassen dem Kind die Entscheidung, welche pä-

dagogische Fachkraft es z.B. wickelt (nach Möglichkeit die besonders vertraute Bezugserzieherin).

- Wir nehmen die Bedürfnisse des Kindes wahr, reagieren feinfühlig und begleiten die einzelnen Schritte sprachlich (z.B. „Jetzt ziehen wir deinen Pullover aus“).
- Wir ermuntern die Kinder sich in allen Pflegesituationen aktiv zu beteiligen und so die Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu erleben.
- Wir schützen die Intimsphäre der Kinder, indem die Tür zum Flur während des Wickelns geschlossen bleibt.

#### **Info zur Sauberkeitserziehung in unserer Einrichtung**

- Individuell vom Entwicklungsstand des Kindes abhängig
- Immer nach Absprache mit den Eltern
- Ohne Druck und ohne Zwang
- Geduld und Zeit mitbringen

#### **Hygiene**

- Vor dem Essen und nach dem Toilettengang waschen die Kinder ihre Hände.
- Die Wickelaufgabe wird nach jedem Wickeln desinfiziert.
- Die pädagogischen Fachkräfte tragen Einmalhandschuhe beim Wickeln und bei der Unterstützung des Toilettengangs.

## **8.8 Mittagsruhe und Schlafen**

Dem Mittagessen folgt die sogenannte Mittagsruhe. Die Kinder spielen bis 14 Uhr in ihren Gruppen, ruhen sich dort aus oder schlafen in den gruppzugehörigen Schlafräumen.

- Wir ermöglichen den Kindern individuelle Schlafenszeiten (je nach Schlafbedürfnis evt. auch schon vor dem Mittagessen).
- Wir stellen manchmal fest, dass Kinder, die zu Hause keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, ihn jedoch in der Kita aufgrund der zahlreichen Eindrücke eine Zeit lang wieder benötigen.
- Wir erleben die Kinder nach dem Schlafen wieder als aufnahmefähig, kreativ und lernbereit.
- Wir wissen aus der Hirnforschung, dass das Gelernte während des Schlafens im Gehirn abgespeichert wird. „Schlafen macht schlau!“.
- Wir erfüllen Elternwünsche zum Thema Mittagsschlaf gerne, wenn wir sie vertreten können. Wir sehen uns in dieser Hinsicht als Anwälte der Kinder und setzen uns für ihre Schlafbedürfnisse ein.
- Wir lassen die Kinder behutsam aufwachen und begleiten diesen Prozess einfühlsam.

## **8.9 Partizipation**

*„Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten, gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen (...).“ ( Zitat: Kibiz § 13 (6) )*

#### **Partizipation in unserer Kita bedeutet in einem bestimmten Rahmen:**

- Den Alltag mitzubestimmen und mitzugestalten.
- Gemeinsame Lösungen zu finden.
- Meinungen zu äußern und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.
- Demokratische Werte kennenzulernen, wie z.B. unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse anderer zu tolerieren.
- Die pädagogischen Fachkräfte geben situationsangemessen einen Teil ihrer Verantwortung bewusst an die Kinder ab.

#### **Praxisbeispiele:**

- Selbstbestimmung über den Spielort, Spielpartner und die Spieldauer
- Entstehung von Projekten anhand von Ideen und Interessen der Kinder (z.B. Eisdiele und Büro im Gruppenraum einrichten, Schneckenprojekt, Farbprojekt etc.)
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln zum Beispiel für das soziale Miteinander
- Mitbestimmung beim Spielzeugkauf

## **8.10 Präventionsarbeit**

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention haben wir den Auftrag uns für die Rechte, den Schutz und das Wohl des Kindes einzusetzen.

*(1) Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist. (Zitat: Artikel 3, Absatz 1, UN-Kinderrechtskonvention)*



### Das bedeutet in der Praxis:

- Kinder zu ermutigen NEIN und STOPP zu sagen.
- Kinder wissen, dass sie sich Hilfe holen dürfen.
- Die Grenzen der Kinder zu achten (Nähe und Distanz).
- Die Gefühle der Kinder ernst zu nehmen und zu benennen anstatt zu sagen „Tut doch gar nicht weh!“
- Kinder an Entscheidungen zu beteiligen.
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Jugendamt etc.
- Wiederkehrende Fortbildungen ( 1. Hilfe am Kind, Kindeswohlgefährdung, Sexueller Missbrauch)
- Zahnpflege nach dem Mittagessen.
- ...

### INFO

Bei Verdacht einer **Kindeswohlgefährdung** gehen wir folgendermaßen vor:

- Elterngespräch
- Einschätzungsbogen Kindeswohlgefährdung und Auswertung
- Kontakt zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD / Jugendamt)
- Gemeinsames Gespräch (Eltern + ASD) und Erstellung eines Schutzplanes

In unserer Präventionsarbeit sind wir mit folgenden Institutionen vernetzt:

- Jugendamt (ASD)
- Erziehungsberatungsstelle Schloß Neuhaus
- Nelo Thies (Dipl. Pädagogin, Präventionsfachkraft, Puppenspielerin)
- Arbeitskreis Zahngesundheit Paderborn
- Zahnarztpraxis Lerche in Delbrück
- Frühförderstelle Paderborn
- Sozialpädiatrisches Zentrum Paderborn (SPZ)
- Logopädische und ergotherapeutische Praxen
- Polizei Paderborn (Verkehrssicherheit)
- Oecotrophologin
- ...

## 8.11 Übergang Nestgruppe - Kitagruppe

Während des gesamten Kitajahres gibt es immer wieder Begegnungen und Kontakte zwischen allen Kindern und pädagogischen Fachkräften der unterschiedlichen Gruppen:

- Gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten wie z.B. Flur, Turnhalle, Außengelände etc.

- Gegenseitige Besuche in den Gruppen
- Gruppenübergreifende Vertretung der Kolleginnen
- Gemeinsame Ausflüge
- Feste und Feiern

### INFO

Faktoren für den Übergang:

- Platzkapazität in den Kitagruppen
- Einschätzung der Nestgruppenerzieherinnen
- nach Möglichkeit Berücksichtigung von Spielgruppen

In den letzten Wochen vor dem Übergang werden die Eltern in einem Entwicklungsgespräch über den Wechsel ihres Kindes informiert.

Anschließend wird der Kontakt zur zukünftigen Gruppe des Kindes durch Teilnahme am Morgenkreis, am Frühstück, am Freispiel etc. in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft intensiviert.

Die Bezugserzieherin führt ein Übergabegespräch, in dem sie sich mit den Eltern anhand der Schatzmappe, des Schatzbriefes und den Beobachtungsdokumentationen über den bisherigen Entwicklungsverlauf des Kindes, seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Gewohnheiten und Interessen austauscht.

Nach einem gemeinsamen Abschiedskaffeetrinken mit den Eltern, findet an einem der darauffolgenden Tage der Umzug des Kindes mit seinem Koffer in die zukünftige Gruppe statt. In den Koffer werden z.B. Schatzmappe, Hausschuhe, Matschhose, Gummistiefel, Wechselsachen... usw. gepackt.

## 8.12 Das letzte Abenteuerjahr (Das letzte Kitajahr)

Im letzten Abenteuerjahr haben die Kinder die Möglichkeit, sich in demokratischen Prozessen für die Planung und Durchführung der sogenannten „Sternstunden“ zu entscheiden.

In den Vorbereitungsteams der Kinder, begleitet von einer Erzieherin, werden die „Sternstunden“ von Grund auf geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet.

### In der Vergangenheit wählten die Kinder z.B.:

- einen Kinovormittag in der Kita organisieren (Das Vorbereitungsteam wählte einen Film aus, stellte Popcorn und Eintrittskarten her, bereitete den Raum vor etc.)

- zelten und grillen auf dem Gelände der Kita (Das Vorbereitungsteam organisierte Zelte und bestückte diese mit unterschiedlichen Spielmaterialien, bereitete den Stockbrotteig zu etc.)
- einen Besuch bei der Polizei Delbrück (Das Vorbereitungsteam rief bei der Polizei an, sprach alles ab und vereinbarte einen Termin etc.)
- einen Besuch der Alpakas (Das Vorbereitungsteam sprach einen Termin ab, entschied sich für eine Fahrmöglichkeit nach Anreppen, kaufte Leckerlis für die Tiere ein...)

### **Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Um den Kindern einen guten Übergang zu ermöglichen, sind wir mit den Delbrücker Grundschulen vernetzt. Jährlich findet ein gemeinsames Projekt zu einem bestimmten Thema statt, welches gemeinsam von pädagogischen Fachkräften und Lehrer/innen vorbereitet wird. Innerhalb dieses Projektes finden gegenseitige Besuche statt und Kita- und Schulkinder lernen miteinander.

Darüber hinaus werden mit Einverständnis der Eltern Übergangsgespräche zwischen pädagogischen Fachkräften und Lehrer/innen zur Entwicklung des Kindes, seinen Stärken und Interessen geführt.

Unsere Kita gehört dem Delbrücker Netzwerk „Mit Sprache Brücken bauen“ an. In diesem Rahmen finden auch gemeinsame Fortbildungen von Kita und Grundschule statt.

### **„Kitamüdigkeit“ in den letzten Wochen vor der Einschulung – ein Grund zur Sorge?**

- Die Übergangsphase vom Kitakind zum Schulkind kann sich mit einem erhöhten Bedürfnis nach Aktivität und Verantwortung zeigen
- Manche Kinder fallen im Gegenteil in eine Interessenlosigkeit (sind z.B. untätig, fühlen sich schlapp, trödeln viel und wissen kaum etwas mit sich anzufangen: „Mir ist langweilig“, „Alles Babykram“ etc.).

Beides sind Zeichen dafür, dass die Großen ihre Kitazeit abschließen und bereit sind für Neues – für die Schule!

### **Schulfähigkeit**

- Vom alten Begriff der „Schulreife“ haben sich die Pädagogen verabschiedet.
- Wichtiger als das vorhandene Wissen und Können ist die Fähigkeit und Bereitschaft jedes einzelnen Kindes,

neue Dinge zu lernen und sich in ungewohnten Situationen zurecht zu finden.

Deshalb sprechen wir heutzutage von Schulfähigkeit!

## **8.13 Mobilitätsentwicklung mit Dreirad, Laufrad, Roller & Co**

Wir ermöglichen den Kindern auf unserem Außengelände vielfältige Bewegungserfahrungen, innerhalb derer sie eine Vielfalt an Fahr- und Bewegungsgeräten selbstbestimmt erobern können.

Die Kinder nutzen die Fahrzeuge bei uns ohne Helm, da eine große Strangulationsgefahr besteht, wenn die Kinder an anderen Geräten (z.B. Klettergerüst...) mit Helmen spielen.

## **8.14 Waldtage**

Der Wald bietet zahlreiche Sinnes- und Lernerfahrungen:

- Freude am Entdecken der Natur
- respektvoller und verantwortungsbewusster Umgang gegenüber Tieren und Pflanzen
- neue motorische Herausforderungen meistern (z.B. über Baumstämme balancieren, schwere Äste tragen, auf unebenem Waldboden laufen etc.)
- den Geräuschen der Natur lauschen (z.B. Vogelgezwitscher etc.)
- Pflanzen-, Tier- und Wetterbeobachtungen
- den Duft des Waldes bewusst wahrnehmen
- verschiedene Oberflächenstrukturen ertasten (z.B. Baumrinde, Moos, Laub etc.)
- spezielle Regeln im Wald einhalten (z.B. bei „Stop“ bleiben alle Kinder stehen, es werden keine Tiere und Pilze angefasst, wir essen nur das selbst Mitgebrachte, eigenen Müll nehmen wir mit zurück in die Kita etc.)

Nach so einem Waldtag kommen „Groß“ und „Klein“ in der Regel müde und glücklich in die Kita zurück.

## **8.15 Das Karnevalsprojekt**

Seit dem Jahr 1989 beginnen nach Weihnachten jedes Jahr die Vorbereitungen für die jährliche Theateraufführung mit allen Kindern des Familienzentrums Purzelbaum. Wir führen die Kinder so an die Delbrücker Tradition, Karneval zu feiern, heran.



Jedes Jahr steht die Theateraufführung bei uns unter einem bestimmten Thema. Das Familienzentrum verwandelt sich in dieser Zeit dann z.B. in einen Dschungel, ein Zirkuszelt, in eine Piratenhochburg etc..

Wir erarbeiten mit den Kindern ein Bilderbuch zu diesem Thema und jedes Kind darf sich anschließend eine Rolle aussuchen, wie es sich verkleiden möchte.

Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ganz im Sinne der Partizipation steht das Kind mit seinen Ideen und Vorstellungen im Mittelpunkt und darf seiner Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen und seine ganz individuelle Rolle finden, die zu ihm passt. Wir nehmen uns in dieser Projektphase ganz besonders Zeit für jedes einzelne Kind und stellen das Kostüm in der Kita gemeinsam mit dem Kind selbst her. Als Grundlage dient ein einfaches T-Shirt. So entstehen kostengünstig, wunderschöne, einzigartig, selbst kreierte Kostüme. Besonders wichtig ist den Kindern Glitzer, jedes Kostüm blitzt, funkelt und glitzert. Ein großer Lernprozess für jedes Kind ist auch das Abwarten, bis es endlich sein Kostüm mit einer pädagogischen Fachkraft herstellen kann. Schließlich möchten alle Kinder unserer Einrichtung ein Kostüm besitzen.

In dieser Vorbereitungszeit werden die Kinder „Probegeschminkt“ für die große Aufführung an Weiberfastnacht. Es werden neue Lieder und Spiele eingeführt und geübt, die Kinder lernen ihre Texte und Handlungen auswendig und die Szenen des Theaterstücks werden in Kleingruppen geprobt bis zur Generalprobe am Mittwoch vor Weiberfastnacht. Der Elternrat unterstützt uns, wo er nur kann, z.B. durch das themenbezogene Dekorieren der Einrichtung, durch das Organisieren eines Buffets am Aufführungstag sowie durch das Unterstützen beim Schminken der Kinder für ihren großen Auftritt.

Die Eltern unterstützen diese Projektphase z.B. durch Mitbringen von Stoffen und Materialien für die Verkleidungen, durch ihr großes Interesse am Projekt und dem Spenden vieler Speisen für das Buffet an Weiberfastnacht.

Speziell die Kinder unter 3 Jahren werden ganz behutsam und feinfühlig an Karneval, das Verkleiden und anders Aussehen und die geschminkten Gesichter herangeführt. Denn, wenn seine Erzieherin plötzlich anders aussieht, weiß es möglicherweise nicht, ob sie überhaupt noch seine Erzieherin ist und das kann ihm auch Angst machen. Das möchten wir natürlich vermeiden. Daher folgt alles Schritt für Schritt und ganz langsam. Die Erzieherin verkleidet sich z.B. im Stuhlkreis vor den Kindern, zuerst mit einer roten Nase, am nächsten Tag mit einer bunten Hose usw.

In diesem jährlichen Karnevalsprojekt werden alle Bildungsbereiche angesprochen. Die Kinder gewinnen Vertrauen und Zuversicht in ihre eigenen Fähigkeiten und wachsen regelrecht über sich hinaus. Sie lernen in dieser Projektphase ganzheitlich mit Kopf, Herz, Hand & Humor. Für das eine Kind ist das Kostüm das Highlight der ganzen Zeit, für das andere Kind ist es das Präsentsein auf der Bühne und für ein weiteres Kind ist es vielleicht das Schönste dabei zu helfen, die Requisiten auf die Bühne zu tragen. Jedes Kind soll und darf seinen individuellen Platz finden, bei dem es sich wohl und sicher fühlt. Es hat sich so eingespielt, dass die Kinder mit ihrem fertigen Kostüm stolz von Gruppe zu Gruppe gehen und sich präsentieren, um sich ein Lob und Bewundern von den anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften abzuholen.

Zu der großen Theateraufführung an Weiberfastnacht, die jedes Jahr um 11 Uhr beginnt, sind alle Familien eingeladen. Eltern und Großeltern nehmen sich extra Urlaub, um als applaudierende und stolze Zuschauer dabei sein zu können. Die große Eingangshalle platzt jedes Jahr aus allen Nähten.

#### **Aussagen von Kindern zum Karnevalsprojekt:**

„Ich finde toll, dass wir Kostüme basteln und den Eltern was vormachen.“

„Wir dürfen uns selber aussuchen, was wir werden.“

„Mein Kostüm ist einzigartig, das hat keiner.“







# 9. Sonstiges

## 9.1 Ansprache der pädagogischen Fachkräfte

Die Kinder in unserer Kita sprechen ihre Erzieherinnen mit Vornamen an.

Wir werden Sie als Eltern siezen und mit Ihrem Nachnamen ansprechen (außer wir sind schon vorher beim Du, weil wir uns z.B. privat kennen). Wenn Sie uns das Du anbieten, nehmen wir dieses an. Für uns ist Sie und Du in Ordnung. Entscheiden Sie.

## 9.2 Aufsichtspflicht der Eltern

Ihre Aufsichtspflicht für Ihr Kind endet erst dann, wenn Sie es persönlich an die pädagogische Fachkraft übergeben haben.

Ihre Aufsichtspflicht beginnt wieder, sobald Sie ihr Kind beim Abholen begrüßt haben.

Die Aufsichtspflicht bei Eltern-Kind-Veranstaltungen, Festen und Ausflügen liegt immer bei den Eltern.

## 9.3 Fotografieren und Nutzung von Mobiltelefonen

Das Fotografieren und Filmen durch Eltern und andere Besucher/innen ist aus datenschutzrechtlichen Gründen auf dem gesamten Gelände der Einrichtung verboten.

Wir freuen uns, wenn das Mobiltelefon während des Aufenthaltes in unserer Einrichtung ausgeschaltet bleibt. So kann die Aufmerksamkeit der Eltern vollständig auf das Kind gerichtet sein.

## 9.4 Krankheit und Abwesenheit der Kinder

Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Ihr Kind aufgrund einer Erkrankung oder eines Urlaubs nicht in die Kita kommt, damit wir unsere Tagesplanung darauf einstellen können.

Falls Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit erkrankt, müssen Sie uns dies umgehend mitteilen. In einem solchen Fall informieren wir die anderen Eltern darüber am schwarzen Brett im Eingangsbereich. Natürlich wird dabei kein Name genannt.

## 9.5 Unsere Lebensmittelliste

**Diese Lebensmittel darf Ihr Kind in die Kita mitnehmen:**

- Frühstückstypische Lebensmittel in kindgerechten Portionen
- Brot/ Reiswaffeln/ Knäckebrot/ Weizen- und Körnerbrötchen belegt mit Wurst, Käse oder Marmelade
- (Geschnittenes) Obst

z.B.

- Banane
- Apfel
- Birne
- Melone
- Nektarine
- Mandarinen
- Weintrauben

- (Geschnittenes) Gemüse

z.B.

- Gurke
- Paprika
- Kohlrabi
- Tomaten
- Möhren

- Naturjoghurt pur oder mit Obststückchen
- Selbstgemachtes Müsli in Kombination mit Naturjoghurt, Quark oder

z.B.

- Haferflocken
- Trockenobst oder Frisches Obst



### **Diese Lebensmittel darf Ihr Kind zu Hause essen:**

- Frühstücksuntypische Lebensmittel

z.B.

- Salzstangen
- Frikadellen
- Heißwürstchen
- Hamburgerbrötchen

- Kinderjoghurts

z.B.

- Fruchtzwerge
- Paula
- Wackelpudding

- Knickjoghurts

z.B.

- mit Schokoperlen
- Fruchtmus
- Crispies

- Andere Kinderprodukte

z.B.

- Abziehkäse
- Mini Wini
- Ferdi Fuchs
- Bifi
- Babybel

- Pudding

- Sahnejoghurt

- Fruchtjoghurt

- Kuchen, Waffeln

- Plätzchen

- Müsliriegel

- Cornflakes aller Art

- Schoko-, Milch- oder Rosinenbrötchen

- Süßigkeiten

- Croissants

- Smoothies

- Joghurt drinks (z.B. Actimel)

- Trinkjoghurt (z.B. Monsterbacke)

- Nutella

## **9.6 Spielzeug von zu Hause**

Kuscheltiere und Schnuffeltücher sind bei uns erwünscht. Sie geben den Kindern oft Sicherheit und können ihnen den Alltag erleichtern.

Wir übernehmen keine Haftung im Falle einer Beschädigung oder eines Verlustes. Alle weiteren Spielzeuge müssen aus Sicherheitsgründen zu Hause bleiben.

## **9.7 Hausschuhe / Schuhe**

In der Einrichtung und draußen benötigt Ihr Kind:

- feste „Schläppchen“/Hausschuhe, feste Schuhe oder Sandalen ( keine Crocs, Flip Flops o.Ä. -> Unfallgefahr).

## **9.8 Medikamentenvergabe**

Aus versicherungstechnischen Gründen ist es uns nicht gestattet, Medikamente zu verabreichen. Dazu zählen auch z.B. Nasentropfen und Globuli.

Bei Medikamenten für chronische Krankheiten oder bei Notfallmedikamenten sprechen Sie uns bitte an.

## **9.9 Matschanlage**

Unsere Matschanlage bietet im Sommer zahlreiche Spiel- und Lernmöglichkeiten mit Sand, Wasser, Steinen, Blättern, Stöcken etc.

Die Kinder spielen dort in Badekleidung oder Unterwäsche.

*„Wenn Sie Ihr Kind sauber aus der Kita abholen, dann hat es nicht gespielt und nichts gelernt!“ (Zitat: Maria Montessori)*

## **9.10 Sonnencreme**

Wir bitten Sie Ihre Kinder morgens zu Hause vor dem Besuch in der Kita mit Sonnenmilch einzucremen. Der „textile Lichtschutz“ (Kopfbedeckung, T-Shirt...) schützt Ihre Kinder zusätzlich vor der Sonne.

Nur Kinder, die zum Mittagessen bleiben und auch den Nachmittag hier verbringen, können Sonnenschutzmittel mitbringen. Die pädagogischen Fachkräfte cremen die Kinder dann zusätzlich ein, bevor sie am Nachmittag erneut nach draußen gehen. Die Sonnencreme muss aus Sicherheitsgründen im Gruppenraum (sprechen Sie uns an) Ihres Kindes aufbewahrt werden.

## 9.11 Lesepaten

Regelmäßig besuchen uns unsere Lesepaten, um den Kindern in Kleingruppen in gemütlicher und entspannter Atmosphäre vorzulesen.

## 9.13 Haustiere

Hunde müssen draußen bleiben. Andere Haustiere (z.B. Hamster, Hase etc.) können nach Absprache in Projektphasen mitgebracht werden.

## 9.12 Möglichkeit zur Hospitation

Wir freuen uns über Ihr Interesse, in unserem Kitaalltag zu hospitieren. Die Möglichkeit dazu besteht nach vorheriger Terminvereinbarung. Sprechen Sie uns gerne an!

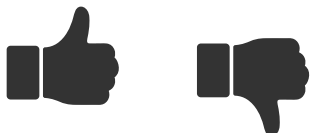
# 10. Elternarbeit - und Elternmitwirkung

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt als außerfamiliärer Lebensraum die frühkindliche Bildung.

Wir arbeiten mit Ihnen als Eltern in enger Kooperation für das Wohlergehen und den Bildungsprozess Ihres Kindes vertrauensvoll zusammen:

- Tägliche, kurze Tür- und Angelgespräche
- jährlich geplante Entwicklungsgespräche
- bei Bedarf zusätzliche Gespräche nach Vereinbarung
- auf Wunsch gemeinsamer Besuch einer Therapiestunde (z.B. Ergo, Logo...) oder einer Beratungsstelle (z.B. Erziehungsberatung, Ernährungsberatung...)
- jederzeit die Möglichkeit zum Gespräch mit der Leitung
- jederzeit die Möglichkeit telefonisch Absprachen zu treffen
- Möglichkeit zur Hospitation
- gemeinsame Vorbereitung von Festen, Ausflügen und Veranstaltungen

**Wir freuen uns, wenn Sie uns gegenüber Lob und Kritik offen aussprechen.**



### Elternbeirat

Sie haben Interesse sich im Elternbeirat zu engagieren?

Einmal jährlich können Sie sich in den Elternbeirat wählen lassen. Als Mitglied des Elternbeirates werden Sie über wesentliche Veränderungen (z.B. gesetzlich, räumlich, personell, konzeptionell etc.) frühzeitig und detailliert in unseren Elternbeiratssitzungen informiert.

Des Weiteren tagt der Elternbeirat, um sich über Wünsche, Anregungen und Vorschläge anderer Kitaeltern beraten zu können.

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Kita.







# 11. Zusammenarbeit im Team

## Wir lieben, was wir tun!

Um die vielfältigen Aufgaben bewältigen zu können, bringt jedes Teammitglied seine individuellen Stärken in die Arbeit mit ein. Teamsitzungen mit dem gesamten Team und Teamsitzungen der einzelnen Gruppenteams finden nach der regulären Öffnungszeit statt.

## Es werden:

- pädagogische Handlungen reflektiert
- neueste Fachinformationen weitergegeben
- Aufgaben und Zuständigkeiten verteilt
- Beschwerden und Probleme bearbeitet
- Beobachtungen ausgewertet
- individuelle Unterstützungsmöglichkeiten für jedes Kind erarbeitet
- die Schatzmappen fortgeführt
- Elterninformationen und Veranstaltungen vorbereitet
- Informationen mit Therapeuten und Beratungsstellen ausgetauscht
- Elterngespräche vor- und nachbereitet
- u.v.m.

## Team ABC

**A**rbeiten, Arbeitsgruppen, Austausch, Authentizität, Akzeptanz

**B**egeisterung, Beraten, Bereicherung

**C**hemie stimmt, Charaktereigenschaften

**D**urchhaltevermögen, Dienste tauschen

**E**ntwicklung, Erfahrung, Engagement, Empathie

**F**reude, feedback geben, Fortbildung, Flexibilität, Ferien

**G**anzheitliches Lernen, gruppenübergreifend arbeiten, Geduld, Gemeinschaft

**H**erz, Hand & Humor

**I**deenreichtum, Individualität, Impulse, Intelligenzen

**J**ede Menge Aufgaben im Familienzentrum

**K**inder, Kritikfähigkeit, Kommunikation

**L**achen, Lernen, Launen, Leben

**M**ut, Mitarbeitergespräche

**N**eue werden herzlich aufgenommen, Neugier

**O**hne Kolleginnen geht es nicht, Optimismus, Offenheit

**P**robleme gemeinsam lösen, Partizipation, Pausen

**Q**ualifikation, Qualität

**R**ücksprache, Respekt

**S**tress darf auch mal sein, Spontaneität

**T**eamfortbildungen, Toleranz

**U**nterstützen, Umgang miteinander

**V**erlässlichkeit, Vertrauen, Vorbereitungszeit

**W**ertschätzung, Witz, Wohlfühlen

**X**ylophon spielen kann keiner

**Y**ES!

**Z**iele verfolgen, Zusammenhalt, Zuständigkeiten, Zeit, Zufriedenheit





## 12. Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit unserem Träger, der Stadt Delbrück, arbeiten wir eng und vertrauensvoll zum Wohle der Familien zusammen. Zwischen den Mitarbeitern der Verwaltung und der Lei-

tung des Familienzentrums findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Es besteht ein beidseitiges Vertrauensverhältnis.

## 13. Förderverein

Unser Förderverein „Familienzentrum Purzelbaum e.V.“ setzt sich seit 2008 für besondere Anschaffungen und Aktionen für unsere Kinder ein.

Jeder kann mitmachen.  
Jedes Kind profitiert.

## 14. Familienzentrum

Im Jahre 2008 wurde uns nach einem intensiven Prozess der Vorbereitung das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen.

Alle vier Jahre stellen wir uns einer erneuten aufwändigen Qualitätsüberprüfung, die bei Bestehen zu einer Rezertifizierung des Familienzentrums führt.

Seit unserer Weiterentwicklung als Kita zum Familienzentrum können wir über unsere eigenen zahlreichen Angebote hinaus auf ein Netzwerk zurückgreifen, das eine umfassende wohnortnahe Beratung, Unterstützung und Bildung von Familien sicherstellt.

### Was bedeutet das konkret?

- Die Angebote des Familienzentrums richten sich an unsere Familien in der Kita und zusätzlich an alle Interessierten im gesamten Sozialraum.
- Wir stellen leicht zugängliche, kostenfreie Beratungsangebote für Familien ohne lange Wartezeiten „unter einem Dach“ zur Verfügung.

- Wir bieten Kurse und Veranstaltungen zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz sowie Präventions- und Gesundheitskurse für verschiedene Altersgruppen.
- Wir erhalten 13.000 Euro jährlich zusätzlich (Finanzierung von Beratungsangeboten, Bezuschussung von Kursangeboten, umfassendere Fortbildungen und Spezialisierungen der Fachkräfte, höherer Etat für Spielmaterial, räumliche und technische Ausstattung etc.).
- Wir bieten Kurse und Veranstaltungen zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz sowie Präventions- und Gesundheitskurse für verschiedene Altersgruppen.
- u.v.m (siehe Programmheft)

Unser Programmheft geben wir halbjährlich heraus. Sie erhalten es zum Download auf unserer Homepage, in unserer Einrichtung und an vielen Stellen in Delbrück z.B. Sparkassen, Apotheken, Kinderärztin, Ärzte, Einzelhandel, Stadtverwaltung ...



# 15. Qualitätssicherung und -entwicklung

In unserer Einrichtung haben ALLE Anspruch auf Qualität. Daher hat die Qualitätssicherung und -entwicklung bei uns einen hohen Stellenwert.

Qualität bedeutet für uns, die eigene Arbeit immer wieder zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

## **Familienzentrum NRW:**

*„Mit dem Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen existiert ein Instrument der Qualitätssicherung, das die Leistungen des Familienzentrums definiert und ihre Realisierungen für die Öffentlichkeit sichtbar macht. Davon profitieren sowohl die Familien als auch Einrichtungen und Träger, die Klarheit darüber erlangen, welche Qualitätsstandards das Familienzentrum erbringt.“*  
(Zitat: [www.familienzentrum.nrw.de](http://www.familienzentrum.nrw.de))

## **Gütesiegel Ganzheitliches Lernen:**

Seit 2017 befinden wir uns bei der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. im Gütesiegelprozess zur Einrichtung für Ganzheitliches Lernen. Dieser Prozess wird voraussichtlich 2020 abgeschlossen sein. Für die fortlaufende Anerkennung des Gütesiegels ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit festgesetzt.

*„Wir bieten eine individuelle Qualitätsentwicklung mit*

*abschließender Gütesiegel - Vergabe. Hierfür kooperieren wir mit einem Zertifizierer, der die anerkannte Norm DIN EN ISO 9001 und die Kriterien der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. zugrunde legt.“*

(Zitat: [www.ganzheitlichlernen.de](http://www.ganzheitlichlernen.de))

## **Neben der Überprüfung von außen, nutzen wir unsere eigenen Qualitätssicherungsmaßnahmen:**

- Pädagogische Tage und Nachmittage
- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Einrichtung, Teamfortbildungen, private Fortbildungen / Zusatzausbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (z.B. Beobachtungen)
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Beschwerdemanagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Professionelle Anleitung und Beratung von Praktikanten
- Strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der pädagogischen Fachkräfte, Reinigungs- und Desinfektionsplan, Hygieneplan

## Quellen

- Berliner Infans-Institut: Berliner Eingewöhnungsmodell
- Entdeckungskiste: Spielend Lernen 07/2014
- Franz, Margit: Heute wieder nur gespielt und dabei viel gelernt
- Fthenakis: Kinderzeit 03/2009
- Kindergarten heute - praxis kompakt: Essen bildet! Mahlzeiten als Lernsetting entdecken
- Liebertz, Charmaine: Das goldene Schatzbuch des ganzheitlichen Lernens
- Lück, Gisela: Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung
- Maywald, Jörg: Sexualpädagogik in der Kita
- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII
- Meine Kita, Ausgabe 08/09/10 2017
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen: Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW
- Ostermayer, Edith: Pikler
- UN Kinderrechtskonvention: Art.2, Abs.1, Art.31, Art. 3 Abs. 1
- [www.familienzentrum-nrw.de](http://www.familienzentrum-nrw.de)
- Zimmer, Renate: BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

**Familienzentrum Purzelbaum**

Kettelerstraße 11

33129 Delbrück

Telefon: 052 50/55 60

Mail [info@familienzentrum-purzelbaum.de](mailto:info@familienzentrum-purzelbaum.de)

Web [www.familienzentrum-purzelbaum.de](http://www.familienzentrum-purzelbaum.de)